

ENGAGIERT IN BAYERN

WIR
FÜR
UNS

3/04

INFORMATIONEN AUS DEM LANDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



Toleranz, Integration, Engagement

„Ohne ehrenamtliches Engagement würde die Integration viel schwieriger verlaufen“ schrieb kürzlich Jochen Welt, Aussiedlerbeauftragter der Bundesregierung. Es sei die eine Kultur der Partizipation von größter Bedeutung.

In Bayern leben derzeit 9,6 % Ausländer, hinzu kommen Aussiedler, die häufig der deutschen Sprache nicht mächtig sind und in einem anderen Kulturkreis groß wurden. Die meisten, die als Gastarbeiter zwischen den 50er und 70er Jahren zu uns kamen und hier blieben, sind gut integriert. Aber Integration bleibt eine ständige Herausforderung.

Die Diskussion um das nunmehr parteiübergreifend verabschiedete Zuwanderungsgesetz rückte die Integration von Migrantinnen und Migranten verstärkt in das öffentliche Bewusstsein. Dass wir die Chancen für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben verbessern müssen, gehört zu den großen Aufgaben unserer Zeit.

Wichtig ist, dass beide Seiten, Deutsche wie Zuwanderer, aufeinander zugehen: Integration wird ohne Erlernen der deutschen Sprache nicht erfolgreich sein. Sie wird nicht gut gehen, ohne die zivilisatorischen Errungenschaften und demokratischen Traditionen der europäischen Aufklärung anzuerkennen. Sie wird aber auch nicht gelingen, ohne Sensibilität für fremde Kulturen zu entwickeln und für den Reichtum, den diese Vielfalt mit sich bringen kann.

Das Bürgerschaftliche Engagement ist ein wichtiger Baustein für die Förderung der Integration: Man denke an die Tätigkeiten der Sportvereine, der Flüchtlingshilfe, an die ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung für ausländische Schulkinder; hierzu gehören auch die Zivilcourage jedes Einzelnen und das individuelle Eintreten für Toleranz.

Erst langsam erkennen wir auf der anderen Seite das Bürgerschaftliche Engagement von Migranten als Potential für die Integration. Untersuchungen haben gezeigt, dass sich die Zielsetzungen vieler Migranten-Organisationen in den letzten Jahren geändert haben: weg von der Orientierung auf das jeweilige Herkunftsland und hin zu Themen und Problemen in der „neuen Heimat“. Allerdings ist die Verbindung zu den sozialen Infrastrukturen der Mehrheitsgesellschaft bislang selten.

„Was häufig fehlt, ist eine Zusammenarbeit und eine Vernetzung deutscher Einrichtungen mit diesen Angeboten und Eigenaktivitäten der ausländischen Gruppierungen, eine Nachbarschaftsentwicklung und Stadtteilplanung unter Beteiligung der Zugewanderten und im direkten Dialog mit ihnen. Hierzu gehört natürlich auch die Förderung von ausländischen Vereinen und das zur Verfügung Stellen von Räumen und Ressourcen für ihre Arbeit“, so das Ergebnis einer Studie des Deutschen Jugendinstituts (DJI) für das Bayerische Sozialministerium. Das DJI fordert deshalb auch verbesserte

Förderkonzepte für integrationsbezogene Projekte der ausländischen Selbsthilfe-Organisationen.

Auch wenn die Rahmenbedingungen besser sein könnten, so haben sich in den letzten Jahren doch nachahmenswerte Projekte entwickelt, von denen einige hier vorgestellt werden. Auch politisch tut sich etwas. Die Bayerische Staatsregierung hat „Leitlinien zur Integration“ verabschiedet und diese beim Bayerischen Integrationsforum unter dem Motto „Integration im Dialog“ vorgestellt. Darin heißt es u.a.: „Integration ist ein gegenseitiger Prozess. Sie kann nicht verordnet werden, sie kann nicht einseitig gelingen, sie muss von allen Beteiligten angestrebt und gelebt werden“ (s.a. Seite 4).

Inhalt:

Erste Hilfe für Asylbewerber: Der Info-Bus für Flüchtlinge in München	2
Deutsch-türkische Kino-Begegnungen: Das Filmfestival Türkei/Deutschland	2
Initiative für ausländische Kinder und Familien	3
Sport und Integration: Aufgemerkt!	3
Aus den Netzwerk-Knoten	4
Meldungen/Buchtipps/Links/ Impressum	4



Eine ehrenamtliche HelferIn beim Beratungsgespräch im Bus.

Erste Hilfe für Asylbewerber:

Der Info-Bus für Flüchtlinge in München

„Willkommen!“. Nur selten werden Flüchtlinge wohl so freundlich begrüßt wie auf den Schildern, die in mehreren Sprachen am Münchner Info-Bus für Flüchtlinge angebracht sind.

Egal aus welchem Grund Flüchtlinge aus aller Welt nach Bayern kommen: Sie sind verängstigt, übermüdet und kennen die hiesigen sozialen und politischen Verhältnisse nicht. Sie fürchten sich vor der Polizei und den Behörden, sie versäumen aus Unwissenheit wichtige Termine und wissen nur wenig über ihre Chancen. Das hochkomplizierte Asylverfahren ist für Neuankommlinge nur schwer zu überblicken. Zudem bewegen sie sich in einem Umfeld, in dem sie sich kaum verständigen können. Und die unmittelbaren Nachbarn der Flüchtlingsunterkunft begegnen den zahlreichen und ständig wechselnden Bewohnern ihrerseits mit Ängsten und Vorbehalten.

Der Münchner Info-Bus für Flüchtlinge, der mit Hilfe von EU-Mitteln gemeinsam vom Münchner Flüchtlingsrat und amnesty international eingerichtet wurde, unterstützt neu angekommene Flüchtlinge. Er steht vor der Erst-Aufnahmestelle für Flüchtlinge in München und hat zweimal in der Woche geöffnet. Auf einer großen Informationstafel findet man zum einen Beschreibungen der Länder, aus denen die verschiedenen Flüchtlinge kommen, zum anderen Informationen über das Angebot des Info-Busses.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen verteilen dort Informationsschriften in 20 Sprachen, beantworten Fragen, geben Hilfestellungen oder stehen auch einfach nur für ein Gespräch zur Verfügung. Wenn eine Verständigung nicht möglich erscheint oder wenn Menschen zum Bus kommen, die nicht lesen können, werden Termine mit entsprechenden Dolmetschern organisiert, die meist ebenfalls ehrenamtlich tätig werden.

Unter den MitarbeiterInnen befinden sich Ärzte, Lehrer und Juristen. Geblieben sind auch Mitarbeiter der Allianz, die im Rahmen einer sog. „corporate-volunteering“-Aktion zum Flüchtlingsbus gekommen waren und seitdem zum Stamm der ehrenamtlichen Helfer zählen. Derzeit sind wechselnd etwa 10–15 ehrenamtliche HelferInnen regelmäßig im Einsatz, die in ihrer Arbeit kontinuierlich geschult und begleitet werden. Ein hauptamtlicher Mitarbeiter kümmert sich mit einer halben Stelle um die Organisation des Projekts sowie um die Anleitung der Ehrenamtlichen.

Die Öffnungszeiten werden in Absprache mit der Caritas und der Inneren Mission, die ebenfalls Beratungsstellen vor Ort eingerichtet haben, so gelegt, dass sie sich ergänzen: Der Bus hat dann geöffnet, wenn die anderen Stellen geschlossen haben.

Der Bus hat neben der Möglichkeit des mobilen Einsatzes durchaus auch psychologische Vorteile: Er befindet sich im Gegensatz zu den anderen Beratungsstellen nicht im gleichen Gebäude wie die Ämter und Behörden, mit denen die Flüchtlinge zu tun haben und vermittelt dadurch die Sicherheit, sich in einem weniger überwachten Raum zu befinden. Er ist offen und überschaubar. Für die Kinder, von denen 2002 noch viele aus dem Iran kamen, wurde er sogar zu einem so beliebten Aufenthaltsort und als Klettergerät derart vereinnahmt, dass die Mitarbeiter teilweise in den Gewissenskonflikt kamen, die Kinder zugunsten von Beratungsgesprächen verschrecken zu müssen. Mittlerweile hat sich dieses „Problem“ jedoch gelöst, weil es einen Kindergarten in der Unterkunft und insgesamt weniger Flüchtlingskinder gibt.

Kontakt:

Info-Bus für Flüchtlinge
Michael Schütz
c/o amnesty international
Leonrodstraße 19
80634 München
Tel.: 0 89 / 16 54 12
Fax: 0 89 / 16 54 04
E-Mail: infobus@amnesty-muenchen.de

Deutsch-türkische Kino-Begegnungen:

Das Filmfestival Türkei / Deutschland

Menschen anderer Herkunft bringen nicht nur Sprachprobleme oder Anpassungsschwierigkeiten mit, sondern auch die Kunst und Kultur ihres Landes und damit ein großes Potenzial zur Bereicherung unserer Kultur. Diesem Themenfeld wurde lange Zeit zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Das 1997 gegründete interforum setzt sich vor allem für die Entwicklung der interkulturellen Gesellschaft ein. Erfolgreichstes Projekt: Das „Filmfestival Türkei / Deutschland“, das in diesem Jahr mit Hilfe der Stadt Nürnberg und der Robert-Bosch-Stiftung zum zweiten Mal stattfand.

Was bescheiden mit den „Türkischen Filmtagen“ begann, hat sich mittlerweile zu einem bundesweit und auch in der Türkei anerkannten interkulturellen Filmfestival ausgeweitet. Es umfasst u.a. einen Spielfilmwettbewerb zur Förderung des interkulturellen Austauschs zwischen der Türkei und Deutschland. Der sog. „Odyssee“-Wettbewerb für Kurz- und Dokumentarfilme ist ausschließlich Filmen gewidmet, die in Zusammenarbeit von Deutschen und Türken entstanden sind oder die Multikulturalität thematisieren.

Adil Kaya, Motor und ehrenamtlicher Leiter des Festivals, arbeitet mit einem festen Stamm freiwilliger Helfer zusammen. Jedes Jahr kommen neue Helfer hinzu, viele sind türkischer Herkunft. Vom jungen Organisationshelfer bis hin zum Chef des deutsch-türkischen Unternehmerverbands sind viele Ehrenamtliche am Erfolg des Projekts beteiligt.

Kontakt:

interforum
Rothenburger Straße 106
90439 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 9 29 65 60
Fax: 09 11 / 9 29 65 61
E-Mail: info@interforum.net
Internet: www.interforum.net



Preisträger des Filmfestivals 2004



An einigen bayerischen Schulen helfen ehrenamtliche Vorlese-Omas bei der Leseförderung.

Deutsche Sprache - Schwere Sprache:

Initiative für ausländische Kinder und Familien

Die Sprache ist unbestritten einer der bedeutendsten Faktoren für die Integration ausländischer MitbürgerInnen. Zahlreiche Initiativen bieten deshalb vor allem Hilfen beim Erlernen der deutschen Sprache an, sei es durch Leseförderung und Hausaufgabenbetreuung für Kinder oder durch spezielle Deutsch-Kurse für Jugendliche und erwachsene Frauen und Männer.

Ein erfolgreiches Beispiel hierfür ist die Initiative zur Betreuung ausländischer Kinder und Familien in Neumarkt in der Oberpfalz, die im Jahr 1979 entstand. Zunächst waren es zwei Mütter deutscher Schulkinder, die feststellten, dass in Neumarkt eine Einrichtung fehlte, die Kindern von Migranten half, sich im deutschen Umfeld und vor allem im schulischen Bereich besser zurecht zu finden. Sie betreuten einige Kinder erst privat, später gründete sich eine kleine Gruppe, die in der Schule betreut wurde. Im Jahr 1987 schließlich stellte die Stadt Neumarkt der Initiative eigene Räume zur Verfügung, wodurch die Hausaufgabenbetreuung erheblich ausgeweitet werden konnte. Mittlerweile hat die Initiative 30 MitarbeiterInnen, manche sind bereits seit 10, ein paar sogar seit 20 Jahren dabei. Wurde die Initiative in den Anfängen von ihren Begründerinnen privat finanziert, übernahm im Jahr 1987 die Caritas Neumarkt die Trägerschaft. Die Stadt unterstützt die Initiative nach wie vor durch den Miet-Erlass für die zur Verfügung gestellten Räume, zusätzlich tragen Spenden sowie ein Zuschuss der Regierung Oberpfalz zur Finanzierung bei.

Die Hausaufgabenbetreuung war von Anfang an der Hauptaufgabenbereich der Initiative: Heute werden an drei Nachmittagen in der Woche drei Gruppen von bis zu

55 Kindern mit bis zu 20 Mitarbeiterinnen betreut. Neben der Hilfe bei den Hausaufgaben und dem Verbessern und Erlernen der deutschen Sprache werden hier aber auch andere Aktivitäten wie Spiele, Basteln, Singen, Musizieren, Wanderungen und Ausflüge durchgeführt. Für Kinder mit besonderen Lernschwierigkeiten wird in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lehrkräften und den Eltern eine Einzelbetreuung angeboten. Die Initiative engagiert sich auch zunehmend in der Familienbetreuung, indem sie zwischen Kindern, Elternhaus und Schule vermittelt, aber auch Rat bei Erziehungsfragen sowie Hilfestellungen in verschiedenen Lebensbereichen anbietet.

Ein weiteres Betätigungsfeld sind die Deutschkurse für Erwachsene, insbesondere der Sprachkurs „Mama lernt Deutsch“: Mit Hilfe des staatlichen Schulamtes konnte der Rektor einer Grundschule dafür gewonnen werden, den Deutschkurs an seiner Schule in den Vormittagsunterricht einzuplanen. So können die Mütter den Kurs während der Unterrichtszeit ihrer Schulkinder in den Klassenräumen der Grundschule besuchen. Mitgebrachte Kleinkinder werden in dieser Zeit von Mitarbeiterinnen der Initiative betreut.

Neben den laufenden Angeboten organisiert die Initiative eine Reihe von Veranstaltungen wie zum Beispiel Sommerfeste für deutsche und Migrantenfamilien, alle zwei Jahre die „Interkulturelle Woche“ sowie einmal jährlich den Frauen-Nachmittag für Frauen aus verschiedenen Nationen zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch.

Mittlerweile hat die Initiative immer mehr Anfragen von Schulen und Kindergärten. Auch die Zahl der Familien, die die Angebote der Hausaufgabenbetreuung und Deutschkurse in Anspruch nehmen, hat zugenommen. Die Initiative ist von daher bestrebt, ihr wachsendes Angebot für die Neumarkter Bürgerinnen und Bürger weiterhin aufrecht erhalten zu können.

Kontakt:

Rafia Assas-Ladda
Initiativgruppe zur Betreuung ausländischer Kinder und Familien
Föhrenweg 1
92318 Neumarkt / Opf.
Tel.: 0 91 81 / 46 07 90
Fax: 0 91 81 / 46 45 27
E-Mail: IG-Neumarkt@gmx.de
Internet: www.caritas-eichstaett.de

Sport und Integration Aufgemerkt!

Vor einigen Jahren lernte ich Josef Masson kennen, der damals ehrenamtlicher Übungsleiter im Jugendbereich des SV Kauerhof war. Als Anfang der 90er Jahre immer mehr deutschstämmige Aussiedler aus Osteuropa kamen, hatte er irgendetwas tun wollen, damit diese „Menschen hier besser reinwachsen“. Nachdem er dem befreundeten Hausmeister des örtlichen Übergangswohnheims sein Anliegen vorgetragen hatte, organisierten sie gemeinsam ein Treffen mit sportlich interessierten Heimbewohnern, die so gut wie kein Deutsch sprachen. Das war schon ein bisschen merkwürdig. „Wir standen da in der Waschhalle des Heims zusammen und redeten mit Händen und Füßen.“

Über hundert jugendliche Aussiedler hat er seitdem für seinen Verein SV Kauerhof gewonnen, darunter „Super-Sportler“. Aber darauf kommt es ihm eigentlich gar nicht an. Der Sport, sagt Josef Masson, sei für die Verständigung wirklich gut geeignet. Besonders der Mannschaftssport Fußball, bei dem es auf Gemeinschaftsgeist und Disziplin gleichermaßen ankommt.

Aber der Sport ist nicht alles. Jährlich organisiert Masson ein integratives Spielfest mit Sackhüpfen, Fußballturnier und Torwandschießen, bei dem sich die politischen Würdenträger auch mal beim Benefizturnier dem fachkundigen Gespött des Wahlvolks aussetzen. Die Prominenz tut es freilich gern für den guten Zweck.

Sport ist ein hervorragendes Mittel der Integration. Er ist eine Verständigungsform, die nicht unbedingt auf die gute Beherrschung der deutschen Sprache angewiesen ist. Sportvereine sind für alle offen, ob reich oder arm, deutsch oder nicht deutsch.

Am Fußballverein meines Sohnes kann ich das jeden Samstag beobachten. Da steht ein buntes Volk von ghanaischen, türkischen, italienischen, indischen und deutschen Eltern am Spielfeldrand, während die Kinder um Tore kämpfen. Man tauscht sich aus über alltägliche Belange, redet über das Rezept des tollen Salats, der auf dem letzten Sommerfest von der indische Mutter zubereitet wurde. Und zwischendurch feuert man die Kleinen an, die gerade zu einem Sturm auf den gegnerischen Strafraum ansetzen.

Die Wissenschaft würde konstatieren: Das ist „niedrigschwellige Integrationsarbeit“. Man könnte auch sagen: Es sind ganz selbstverständliche, entspannte, menschliche Kontakte, die öfter stattfinden sollten.

Aus den Netzwerk-Knoten

Landrat Theo Zellner auf lagfa-Jahrestagung

Zuspruch erhielten die Teilnehmer der Jahrestagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen und Freiwilligen-Zentren (lagfa bayern) durch Landrat Theo Zellner, Präsident des Bayerischen Landkreistages. Auf der Tagung, die am 13. und 14. Juli 2004 in Cham stattfand, betonte Zellner, dass „bürgerschaftliches Engagement eine ausgezeichnete Chance ist, um die Distanz der Bürger zur Politik zu verringern.“

Das Ehrenamt sei eine der größten Ressourcen für die Zukunft. Für die Förderung dieser Ressource bedürfe es aber der Unterstützung von Freiwilligen-Agenturen und -Zentren: Diese Einrichtungen würden neue Beteiligungsprozesse eröffnen und auch diejenigen Bürger erreichen, die sich nicht bereits in Vereinsstrukturen bewegen und in Ehrenämter eingebunden seien.

Zellner forderte die bayerischen Freiwilligen-Agenturen und Freiwilligen-Zentren auf, sich ihren Kommunen als Partner anzubieten und sich noch mehr in der sozialen Infrastruktur der eigenen Stadt zu etablieren. Die auf der Tagung vertretenen Gründungsinitiativen, die den Aufbau eines Freiwilligen-Zentrums planen, fühlten sich durch Präsident Zellner in ihrem Vorhaben sehr ermutigt.

Links zum Thema Migration:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen – Referat Ausländer und Flüchtlinge

<http://www.stmas.bayern.de/auslaender/index.html>

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
www.integrationsbeauftragte.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bafg.de

Recherche zum freiwilligen Engagement von Migrantinnen und Migranten im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
<http://bmfjsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=5312.html>

Migrationsbericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Auftrag der Bundesregierung 2003
http://integrationsbeauftragte.de/download/Migrationsbericht_2003.pdf

Ausländerintegration in Bayern. Bericht der interministeriellen „Arbeitsgruppe Ausländerintegration“ zur Situation der Ausländerinnen und Ausländer in Bayern
<http://www.stmas.bayern.de/auslaender/integration/integrat.pdf>

www.wir-fuer-uns.bayern.de

Aktuelle Meldungen, Adressen und Links, Downloads wichtiger Texte, ein Stichwortregister sowie viele weitere Informationen rund um das Themenfeld Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement in Bayern: Unser Internet-Auftritt wurde komplett überarbeitet und barrierefrei gestaltet!

Buchtipps:

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.) „Eigentlich sind wir hier schon das Vereinte Europa“ Integration vor Ort gestalten.

Handlungsmodelle für die nachhaltige Integration von Familien mit Migrationshintergrund in Kommune und Stadtteil, München 2003 (als pdf-Datei unter: <http://www.dji.de/bibs/187/leitfaden.pdf>) Zu verschiedenen Handlungsfeldern werden wichtige aktuelle Hintergrundinformationen und modellhafte praktische Ansätze vorgestellt.

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.): Migrantinnen sind aktiv. Zum gesellschaftlichen Engagement von Migrantinnen und Migranten. Dokumentation der Fachtagung am 11. Juni 2002 in Bonn, Bonn 2003 (als pdf-Datei unter:

www.integrationsbeauftragte.de/download/Ehrenamtliche_Texte.pdf)

In dieser Dokumentation sind u.a. die Ergebnisse der Recherche „Freiwilliges Engagement von Migrantinnen und Migranten“ zusammengefasst, bei der Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zum Themenfeld analysiert wurden. Neben zwei Migrantinnen-Selbstorganisationen auf Bundesebene werden auch drei Best-Practice-Beispiele vorgestellt.

Aktuelle Meldung:

Auftakt für Bayerisches Integrationsforum

Die Notwendigkeit der Integration in das Bewusstsein der Bevölkerung, Einheimischer wie Zuwanderer, zu rücken – das ist das Ziel des Forums zur Förderung der Integration von Zuwanderern („Bayerisches Integrationsforum“), das die Bayerische Staatsregierung gemeinsam mit der Hanns-Seidel-Stiftung durchführt. Die Auftaktveranstaltung am 1. Oktober 2004 in München mit Repräsentanten der verschiedensten gesellschaftlichen Bereiche will den Anstoß für regionale und örtliche Folgeveranstaltungen geben. Es gilt, ein gemeinsames Grundverständnis und ein positives Bewusstsein für Integrationsthemen zu entwickeln, das insbesondere die Eigenverantwortung des Einzelnen für ein Gelingen der Integration herausstellt.

Alle gesellschaftlichen Gruppen sind aufgerufen, noch stärker als bisher an der Bewältigung der gemeinsamen Aufgabe Integration mitzuwirken. „Integration im Dialog“ ist deshalb auch die Devise!



Informationen zur Integrationspolitik der Staatsregierung enthält der Ende 1999 herausgegebene Bericht „Ausländerintegration in Bayern“. Mit dem Folgebericht vom April 2003 hat die Staatsregierung „Leitlinien zur Integration“ verabschiedet.

(Berichte und Leitlinien sind abrufbar unter: www.integrationsforum.bayern.de)

Impressum:

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos.

Auflage: 5.000

Herausgeber:
Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern
Gostenhofer Hauptstr. 61
D-90443 Nürnberg

Tel.: 09 11 / 2 72 99 82-0
Fax: 09 11 / 9 29 66 90
E-Mail: lbe@iska-nuernberg.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Röbbke